

Übersetzung des Artikels im *artmagazine* 63/64 Sommer 1983

Heinz Braun in der Ponova Galerie (13. April – 14. Mai)

Man kann es Westkunst, New Image, Neo-Expressionismus, Zeitgeist, Neuen Geist oder wildes, brachiales, "heftiges", ungestümes Malen nennen:

Das Wiederaufblühen des deutschen Expressionismus bringt in Vergessenheit geratene Traditionen zurück und fügt neue nützliche Definitionen hinzu. Künstler wie Heinz Braun gehören der Mehrheit der unabhängigen deutschen Maler an, die solche Begriffe als Beschreibung ihrer Arbeit vermeiden würden.

Zur Zeit ist Braun nicht mit irgendeiner der Künstlergruppen in West-Berlin, Düsseldorf, Kassel, Frankfurt oder Köln eng verbunden. Seine Freunde - Filmemacher, Schauspieler, Dichter und Schriftsteller - nehmen ihn ernst und er ist in seiner Heimat, dem Gebiet um München, wo er arbeitet und ausstellt, bekannt.

Braun hatte bereits eine große Ausstellung in der Galerie Nicoline Pon in Zürich, Schweiz; diese nun ist jedoch seine erste Ausstellung in Nordamerika. Es besteht kein Zweifel, dass wir von ihm in Zukunft mehr hören werden.

Der Titel seiner Ausstellung in Toronto, "The Wobbling Landscape" (Die wackelnde Landschaft), war dem Titel einer Zeichnung von 1981 nachempfunden, die in einem ausführlichen Dokumentarbericht über die Entwicklung des Künstlers in dem bekannten deutschen Magazin "Stern" im letzten September behandelt wurde. Es ist sehr wohl möglich, dass die schillernde Geschichte von Brauns Kampf, seiner Hingabe und sein aus dem Rahmen fallendes Privatleben die Art und Weise beeinflusst haben, wie Brauns Werk in Deutschland aufgenommen wird.

Hier jedoch sieht man 24 Gemälde und Zeichnungen, die in Öl oder auch in der Mischung aus verschiedenen Grundstoffen entstanden sind, in einer andersartigen Umgebung und ausserhalb des bemerkenswerten Gesamtwerkes, das ihm einen Platz in der vielschichtigen neo-expressionistischen Bewegung sichert.

Braun mit seinen 45 Jahren sucht nicht nach einem allgemeingültigen, bindenden Code oder sogar einer "Wunderformel". Wie die meisten seiner Vorbilder durchlief er die Entwicklungsphase der „Neuen Sachlichkeit“. Dieses Kapitel hat er für sich abgeschlossen.

In Deutschland hat fast jede Gegend ihre eigene Mundart und einen bestimmten Sprachrhythmus, welche eine deutliche Haltung zum Leben widerspiegeln. Nicht nur Satzmelodie und Betonung unterscheiden sich, sondern auch Worte, Floskeln der Umgangssprache und Gesten. Brauns bayerische Ausdruckskraft tritt deutlich in seiner Malerei und seinen Zeichnungen hervor. Sie reicht vom Melodischem zum Rohen, vom heiteren bis zum trockenen Humor.

Seine Arbeiten reflektieren Lebenskraft, Ausgelassenheit und einen Zeitgeist, der sich weniger mit lästigen Sorgen beschäftigt, als wie mit der typisch deutschen unerschütterlichen Art auf Dinge und Ansichten hinzuweisen, die manch einer gern übersieht:

Ein besonderes Muster in tiefgepflügten Furchen, ein besonderes Licht, das eine Landschaft oder bewegtes Wasser unterstreicht, die Art und Weise, wie Leute still sitzen, sich bewegen oder zueinander verhalten.

Unter den 24 Arbeiten, die in der Ponova-Galerie ausgestellt sind, befindet sich ein zurückgelehntes, kahlköpfiges Punk-Rocker-Mädchen ("Die Punkerin"), Kühe auf der Weide, ein Blumengarten, ein hoffnungslos abtreibender Windsurfer, ein plumper Karpfen auf einer zerbrochenen Platte, Selbstporträts, ein übrig gebliebener Apfelstrudel in einer Auflaufform. Manchmal ernsthaft und manchmal scherzhaft - aber niemals spöttisch - erzählt uns Braun in einer leichtfüssigen märchenhaften Prosa und einer Spontanität im Ausdruck über das alltägliche Leben. Er weiss genau das auszudrücken, was er meint, nicht mehr und nicht

weniger und bedient sich dabei eher einer leicht verständlichen als überkandidelten Sprache. In seinem "Rapsfeld" 1981 füllt die windverzerrte Bewegung eines gelben Rapsfeldes zur Erntezeit die Bildfläche bis auf einen schmales Band von grauem Himmel aus. Im "December Bouquet" 1982 glühen die letzten Farben der Jahreszeit in Rost, Orange und ausgewaschenen Pink, noch dunstig durch den Raureif, gegen die dunkle Fensterscheibe. In "Selbstporträt mit Rosa" 1982, sowie in "Nordsee" und "Selbstporträt" 1983 erscheint das Gesicht des Künstlers in Nahaufnahme vor der dahinter liegenden Landschaft. Braun akzeptiert die Tatsache, dass wir uns selbst nie als großes Ganzes sehen können, wenn wir uns in der Natur befinden.

Seine Experimente mit Farbe, Form, Raum und Oberfläche entstehen durch intuitive Entscheidung und nicht durch bewusstes Kreieren eines Image, wie es einige seiner Themen und Bildtitel unterstellen könnten. Anfängliche Impulse führen zum Malen, Schicht für Schicht, bis es sich richtig anfühlt.

Wie der Neo-Expressionist Anselm Kiefer kann auch Braun dem Drang nicht widerstehen, seinen nassen Pinsel in Heu, Schlamm und andere organische Substanzen zu tauchen, um der Bildoberfläche eine sandige Struktur zu verleihen. Der Drang, Häcksel mit Farbe zu vermischen, erinnert an Dubuffet in den Fünfzigern. Dubuffet benutzte Materialien wie Schmetterlingsflügel, Erde, Kies, Ästchen, Bananenschalen, Rhabarber, Kletten und Schwämme zur Erstellung seiner Bilder. Es erinnert ebenso an die primitiven Techniken, die von Heimatmalern in Alabama benutzt wurden. Sie mischten Erdpigmente, Samen, Ruß und zerstoßene Unkrautfrüchte mit Wasser, Zucker, Honig oder Coca Cola, um einen Ersatz für Acryl oder Ölfarbe zu erhalten.

Die Berührung, das schnelle, nervöse Hinwerfen von Strichen, die scharfe Artikulierung, die das Thema beherrschen und umsetzen, sind ausschlaggebend in Brauns Acryl- und Farbstiftsketchen. Sie lassen immer noch einen unerwarteten, aber glücklichen Ausgang zu. Diese Fähigkeit verbindet ihn mit den sehr frühen Expressionisten, welche die Städte verliessen, um eine Welt - unverdorben von Industrie und Handel - zu entdecken und die schon früher ähnliche Themen darstellten und ihnen eine neue Glaubwürdigkeit verliehen.

Zur Zeit ist Brauns Atelier in einer Scheune bei Germering seine Zufluchtsstätte. Wie er es ausdrückt: *"Die Landschaft in Bayern hat mich kaputt gemacht, und ich werde solange bleiben bis man ihr das anmerkt."*